

Zwischentöne //



4	Kleine Chronik 2004	
6	Vorwort der Geschäftsführung	
12	Augustinum Gruppe	
14	Geschäftsfelder	
	Wohnstifte	14
	Heilpädagogische Einrichtungen	16
	Schulen und Internate	17
	Kliniken	18
24	Mitarbeiter	
26	Wirtschaftliche Lage	
28	Bilanz 2004	
30	Gewinn- und Verlustrechnung 2004	
31	Gremien	
32	Bericht des Aufsichtsrates	

Gestaltung, Text und Realisation:
Augustinum Unternehmenskommunikation
Magma (Karlsruhe)

Fotos:
Heike Geigl
Christian Topp

Druck:
Engelhardt & Bauer (Karlsruhe)

Augustinum gGmbH
Stiftsbogen 74, 81375 München
Unternehmenskommunikation
Telefon (089) 70 98-0
Fax (089) 70 98-199

Zwischentöne // // in Zeiten des Übergangs

Gemeinnützig, unternehmerisch, christlich: Das Augustinum positioniert sich im Umbruch des Sozialen konsequent zwischen zwei auseinanderdriftenden Welten. Während der klassische Sektor der Wohlfahrtsverbände in seiner Abhängigkeit von der öffentlichen Hand und durch seine gewachsenen Strukturen Handlungsfähigkeit einbüßt, besetzen privatwirtschaftliche Gesundheits- und Pflegekonzerne mit Zugang zum Kapitalmarkt Zug um Zug strategische Positionen.

Das Augustinum hat nicht zuletzt in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es auch unter diesen Bedingungen erfolgreich ist, wettbewerbsorientiert agiert und in allen Arbeitsbereichen die strategischen Herausforderungen konsequent ins Auge fasst. Mit den Sparten Wohnstifte für anspruchsvolle Senioren, Fachkliniken, Beschützende Heime für Demenzkranke, Schulen für Kinder und Jugendliche mit Sinnesbehinderungen sowie Heilpädagogischen Einrichtungen vereinen wir ein ungewöhnliches Spektrum zwischen echtem Markt und sozialgesetzlich reguliertem Sektor.

Wir verlieren dabei unser eigentliches Ziel nicht aus den Augen: Die Individualität des Einzelnen, die sich in einem von heiterer Zuversicht geprägtem Miteinander entfalten kann. Gerade in Zeiten des Übergangs zeigt das Augustinum seine Stärken.



Das Augustinum ehrte seinen Namenspatron auf besondere Weise: Zum 50-jährigen Firmenjubiläum gab es die Komposition eines „Augustinus Oratoriums“ in Auftrag.

2004

Kleine Chronik

01 Januar



Jahresthema: Generationen

Passend zum 50-jährigen Jubiläum des Augustinum lautete das Kulturjahresthema 2004 „Generationen“. Was macht Generationen aus, was verbindet, was trennt sie? Diese Fragen wurden in den Wohnstiften informativ, musikalisch, aber auch im Gespräch und beim Feiern ins Auge gefasst. Das „Fest der Generationen“ war in allen Häusern ein inspirierender Tag der Begegnung.

02 Februar

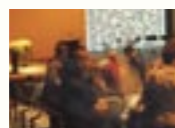
03 März



Jubiläum im Augustinum

Am 26. April 1978 zog Charlotte Kleine ins Augustinum Dortmund. Zum 25-jährigen Jubiläum des Hauses ehrte sie Stiftsdirektor Ralf Morgner im Rahmen der Festveranstaltung im Augustinussaal. Die Wohnstifte Bad Soden, Bonn, Braunschweig, München-Nord und Mölln feierten 2004 ihre 30-jährige Jubiläen.

04 April



50 Jahre Augustinum

Das Augustinum feierte mit Freunden und Förderern, mit Mitarbeitern und Bewohnern, mit Musik und Kabarett, mit Prominenz und freiwilligen Helferinnen – „Philas“ genannt. Rückbesinnung, Dankbarkeit und Zukunftsorientierung prägten die Festveranstaltungen am 12. Mai in München.

05 Mai

06 Juni



Logenplatz an der Elbe

Wenn die Queen Mary vorüberzieht, fühlen sich die Bewohner im Augustinum Hamburg richtig klein. Von der Brücke des größten Passagierschiffes der Welt kann der Kapitän auf Augenhöhe in die Glaskuppel grüßen!

07 Juli

08 August



„Macht Bundeskanzler sein Spaß?“

Mit ihren direkten, entwaffnend offenen Fragen haben die Reporter des „Kleeblatts“ aus dem Heilpädagogischen Centrum Augustinum so manchen Politiker in Berlin oder München zum Stottern gebracht. Und sie wurden selbst berühmt: Ein Fernsehfilm entstand ebenso wie eine ausführliche Bildreportage im Magazin der Süddeutschen Zeitung.



Werkstätten feiern und wachsen

25-jähriges Jubiläum feierten die Werkstätten des Heilpädagogischen Centrum Augustinum. 1979 wurde die Stammwerkstatt in Oberschleißheim eingeweiht. Heute arbeiten an drei Standorten 380 Menschen mit geistiger Behinderung. Das Spektrum reicht von Elektrobauarbeiten über Metallverarbeitung und Gärtnerei bis zur Kunstwerkstatt. Besonders erfreulich: Die Gärtnerei Hollern konnte ihre Erweiterung und Modernisierung abschließen.

09 September

Tagung in der Akademie Tutzing

Die Kooperation der Augustinum Akademie mit der Evangelischen Akademie Tutzing ist ein Erfolgsmodell geworden. Zur dritten gemeinsamen Tagung mit dem brisanten Thema „Von der Kunst zu Sterben“ kamen über 120 Teilnehmer und hochkarätige Referenten.

10 Oktober



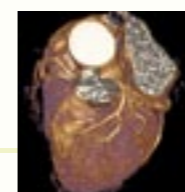
Außenseiter im Haus der Kunst

Zum dritten Mal vergab die Augustinum Stiftung den „Europäischen Kunstpreis für Malerei und Grafik von Menschen mit geistiger Behinderung“. Dass die Preisträgerausstellung 2004 im Münchner Haus der Kunst gezeigt wurde, war ein großer Schritt für das Ziel des EUWARD: Anerkennung für Außenseiter.

11 November

Note Eins für Wohngruppen des HPCA

Die Bestnote für Qualität ernteten die Wohngruppen des Heilpädagogischen Centrum Augustinum laut einer Umfrage Ende des Jahres unter Angehörigen und gesetzlichen Vertretern der 192 geistig behinderten Bewohner.



3D-Bilder vom Herzen

Der weltweit modernste Computertomograph sieht selbst kleinste Herzkranzgefäße gestochen scharf. Als erste und einzige private Klinik hat die Stiftsklinik Augustinum in München mit dem „Somatom C64“ optimale technische Voraussetzungen für Diagnostik und Vorsorge im Bereich der Kardiologie geschaffen.

12 Dezember

München, am 29. Juli 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist eine Übergangszeit, und Zwischenzeiten sind voller verdeckter Chancen und schwer erkennbarer Gefährdungen; man muss hellwach sein und bleiben, will man nicht unter die Räder der Zukunftsfähigkeit geraten. Wir merken es jeden Tag: Die Politik hat sich mit den Jahren beinahe jede Beweglichkeit genommen: Wer bedenkt, dass zum einen die öffentlichen Hände aktuell 1,45 Billionen Euro Schulden haben, Geld, das schon ausgegeben und damit nicht mehr verfügbar ist, aber noch nicht verdient, gleichzeitig weitere 5,6 Billionen Euro an Leistungen fest zugesagt sind (etwa Ihre und meine individuellen Rentenansprüche), Geld, das — weil das Umlageverfahren revolvierend funktioniert — noch ein zweites Mal erst erarbeitet werden muss, der versteht sehr schnell, dass wir gesamtgesellschaftlich in Deutschland viele Jahre weit über unsere Verhältnisse gelebt haben. Die Verteilungsspielräume für „Soziales“ werden spürbar enger. Die Paradigmen verändern sich rasant, und wer sich nicht mit verändert, wird auf der Strecke bleiben. Wachsamkeit ist angesagt, und selbst, wer es schafft, Polster anzulegen, tut gut daran, sich auf denselben nicht auszuruhen.

Wenn das Augustinum auch auf das vergangene Jahr, dessen Rechnungslegung für 2004 mit dem vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss und dem hiermit vorgelegten Geschäftsbericht abgeschlossen ist, mit einem gewissen Behagen zurückschauen kann, dann darf sich darein keine Selbstzufriedenheit mengen, sie wäre der Anfang vom Ende. Erfolg macht träge, vielleicht hat der alte Kirchenvater Augustinus auch darum die Trägheit zu den sieben Todsünden gerechnet.

Es ist eine Übergangszeit, und in solchen Zeiten endet bislang Selbstverständliches; unser Haus wird sich in 2005 gezwungen sehen, zwei traditionelle Arbeitsfelder aufzugeben: Unsere kleine, modellhafte Fortbildungsarbeit für Beschäftigte von Werkstätten für Menschen mit einer geistigen Behinderung werden wir so schnell als möglich beenden, weil Angebot und Nachfrage nicht mehr zusammen kommen, diese Arbeit ist offensichtlich sozialpolitisch nicht mehr gefragt.

Auch unsere Krankenpflegeschule werden wir auslaufen lassen; wir hatten sie seit 1974 an unserer Stiftsklinik Augustinum in München-Südwest angedockt, seit rund 20 Jahren lagen aber über 85% der praktischen Fachausbildung der jungen Pflegekräfte beim Klinikum rechts der Isar im Osten Münchens. In Zeiten des Überangebots an Pflegekräften lohnt die eigene Ausbildung nicht mehr; dies ist sicherlich eine kurzfristige Betrachtungsweise, aber der scharfe Gegenwind lässt einen langen Atem nicht zu.

Beide Entwicklungen sind Signale der Zwischenzeit, die den Rückzug der öffentlichen Hände aus Stammländern des Sozialen anzeigen. Der patriarchale Sozialstaat bisheriger

Prägung wird abgelöst durch neue, eher marktorientierte und partnerschaftlich organisierte Modelle sozialer Arbeit. Damit wird Gerechtigkeit neu ausbalanciert in unserer bundesdeutschen Gesellschaft. Und genau das ist — auch nach Augustinus — die eigentliche und vornehmste Aufgabe des Staates: Gerechtigkeit zu beschreiben und dann auch nachhaltig zu garantieren.

Was gerecht ist und fair, entscheidet der Kunde, und dessen Entscheidungskriterien sind zumeist die Qualität und der Preis. Wir haben daher auch im Berichtsjahr darauf geachtet, dass notwendige Preisanpassungen durch die hohe und verlässliche Qualität der Dienstleistung auf nachhaltiges Verständnis treffen. Das Augustinum kann, nach den Aussagen von Zufriedenheitsstudien in unseren Wohnstiften und Schulen, davon ausgehen, dass es auf diesem Gebiet auch weiterhin erstrangig aufgestellt ist. Ein solches Ergebnis ist für uns ein wichtiges Barometer des Vertrauens; solches Vertrauen verdankt sich einem weit überdurchschnittlichen Einsatz unserer Mitarbeiter in allen Bereichen unseres Hauses. Wir sind stolz auf die hohe Identifikation der im Augustinum Mitarbeitenden mit ihrer Aufgabe und dankbar für die allenthalben gelobte und wohltuende Liebenswürdigkeit, mit der die Arbeit im Augustinum anerkanntermaßen getan wird. Ich halte die innere Haltung einer grundsätzlichen herzlichen Dienstbarkeit, die das komplizierte Gleichgewicht der Augenhöhe in allen Lebenssituationen zu wahren versucht, für einen ganz wesentlichen Vorteil unseres Hauses; unser Anspruch der Bruderliebe wird offensichtlich allenthalben durch das Verhalten unserer Mitarbeiter gedeckt.

Es ist eine Übergangszeit. Zwischenzeiten sind wie Täler, in denen der Horizont begrenzt und eng bleibt, sie erlauben keine weitblickenden Visionen. Sie gemahnen aber, das eigene Haus bestellt zu halten in der Hoffnung, dass wieder Zeiten kommen, in denen ausgreifender geplant und kühner gedacht werden darf.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr



Prof. Dr. Markus Rückert
Vorsitzender der Geschäftsführung



Eine Oper über den ersten modernen Menschen : Augustinus

Zur Entstehung der Kirchenoper in 7 Bildern von *Wilfried Hiller* | MUSIK
und *Winfried Böhm* | LIBRETTO



Wilfried Hiller (li.) und Winfried Böhm (re.) beobachten die Proben in der Lukaskirche

Augustinus (354 – 430), der uns zeitlich weit entfernt erscheint – rund 1600 Jahre trennen uns von ihm – gehört zu jenen herausragenden Gestalten der abendländischen Kultur- und Geistesgeschichte, die ihre aktuelle Bedeutung nie verloren haben, sondern

im Gegenteil das Denken und das Lebensgefühl der Menschen bis heute prägen. Augustinus lebte in einer ausgesprochenen Übergangsepoche, in der die antike Kultur und Bildung unaufhaltsam verfielen und das junge Christentum seiner intellektuellen, geistigen und

sozialen Blütezeit noch entgegensah. Er ist einer der wenigen christlichen Denker, von dem auch die Nicht-Christen wissen, dass er existiert hat, und dem ein wichtiger Platz in der Entwicklung des menschlichen Geistes zukommt.

Zusammen mit der Augustiner Brauerei München beauftragte das Augustinum Wilfried Hiller mit der Komposition einer Kirchenoper über den Heiligen Augustinus. Uraufführung war am 19. März 2005 in der Lukaskirche in München.

Der gemeinsame Haus-Heilige Augustinus ist uns in den vergangenen 1650 Jahren fern gerückt. In unserer Zeit ist er ein schwer zugänglicher, sperriger und kaum verständlicher Kirchenvater. Trotzdem beeinflusste der übertragene Theologe über die Reformation und den Augustiner-Mönch Martin Luther wesentlich die moderne Geistesgeschichte. Wir haben uns gefragt, ob es in unserer Gegenwart andere, kreative Zugänge zu diesem großen abendländischen Denker geben könnte. Mit der Uraufführung erleben wir eine aktuelle Annäherung an Augustinus, in der eine Ära des fulminanten Umbruchs musikalisch erlebbar wird. Wilfried Hiller und Winfried Böhm öffnen mit einem klingenden Mosaik eine neue Tür zu dem römischen Rhetorikprofessor und afrikanischen Bischof aus dem heutigen Algerien. *(aus dem Vorwort des Programmheftes)*



Partitur, Ausschnitt aus dem dritten Teil der Oper

* Wilfried Hiller wird in der Korrespondenz mit Winfried Böhm Sascha genannt.

(E-mail)

14. Juli 2004

Lieber Sascha,*

nachdem ich eine Woche buchstäblich Tag und Nacht gearbeitet habe, bin ich zuversichtlich, dass Du einen großen Teil des Textes mit nach Griechenland nehmen kannst. Der Rest folgt dann bald nach. Der Verzicht auf meine Amerikareise hat sich jedenfalls gelohnt (und war notwendig). Die schwierigste und am meisten zeitraubende Arbeit war es, den berühmten „roten Faden“ durchzuziehen und, vor allem, ihn nicht zu philosophisch werden zu lassen.

I.

Die große Linie stellt sich – wenn ich Augustinus auf den kleinsten Nenner herab kürzen darf – so dar: Es sind drei fundamentale Themen Augustinischen Denkens, die sich bei ihm und so eben auch in unserem Opus von vorne bis hinten durchziehen und die einzelnen Szenen bestimmen.

- a) die sogenannte scala mystica, also der Aufstieg von der vergänglichen und trügerischen Sinnlichkeit zur unvergänglichen und zuverlässigen Idealität; in Begriffspaaren ausgedrückt: von der Verwirrung zur Ruhe (Leitmotiv!) | von der Zerstreuung zur Sammlung, vom Zweifel zur Wahrheit, von der Unsicherheit zur Gewißheit | von der Begierde nach augenblicklicher Lust (cupiditas) zur Sehnsucht (desiderium) nach dauerhaftem Glück | von der zweifelnden Vernunft zum gewissen (weil von Gott verbürgten) Glauben
- b) die unermüdliche Suche nach Glück, genauer: nach einer vita beata, d. h. nach einem glücklichen Leben (das dann am Ende getrost zu seiner Ruhe finden kann). Damit sind folgende Thesen verbunden: Wahres Glück kann nur etwas sein, das Bestand hat | Das Glück der Seele besteht in der Freude an der Wahrheit (sie ist nach Augustinus die Nahrung der Seele) | Glückliches Leben ist daher ein Leben mit Gott, der selbst die Wahrheit ist | Alle Menschen – ohne Unterschied – suchen und sehnen sich nach Glück. Aber sie suchen es irrtümlicherweise außen (foris) und nicht innen (in interiore homine). Daher so viel vergebliche und gescheiterte Glückssuche.
- c) die dritte, wohl wichtigste und (im wahrsten Wortsinne) grundlegende These Augustins ist die von der Gnade: Nichts kann der Mensch allein aus sich selbst hervorbringen; alles ist immer auch (unverdiente) Gnade und Geschenk von anderen, insbesondere natürlich von Gott. Diese These schöpft Augustinus aus Paulus, dem „Apostel der Gnade“, und lernt er auch von Ambrosius.

...

(Fax)

München 17. November morgens 7 Uhr

Lieber Winfried,

nachdem heute früh schon um 6 Uhr eine Kirchenfenstermalerin (!) anrief, um mit uns zu sprechen, konnte ich nicht mehr einschlafen und wälzte mich hin und her. Dabei dachte ich auch über die GOGGOLORI-Vorstellung vom vergangenen Samstag nach und daß ich in meiner Einführung über die Personen des Stücks von der augustianischen Zahl 17 gesprochen habe. Im Goggolori hats ja siebzehn Darsteller: 7 Hauptdarsteller sowie 5 Bauern und 5 Bäuerinnen. Außerdem habe ich 17 Volkslieder und Tänze verarbeitet. Dabei ging mir plötzlich durch den Kopf, daß es doch schön wäre, wenn sich bei unserem AUGUSTINUS auch die Zahl 17 einschleichen würde und siehe da:

Wir haben mit Monnica, Stella und Adeodatus **3** | SOPRANE,
mit den Singphonikern **6** | MÄNNERSTIMMEN,
dann Flöte, Violine, Zither und Harfe **4** | MELODIEINSTRUMENTE
(bewußt gewählt nach „geblasen, gestrichen und gezupft“)
sowie **4** | SCHLAGZEUGER

sind also insgesamt, man kanns rechnen wie man mag, **17** | SOLISTEN. So hat sich, ohne daß ich es vorher ausrechnete, die augustianische Zahl in unser Opus hineingeschlichen!!!
Ich kann Dir gar nicht sagen, wie glücklich ich darüber bin!

Gestern mittag war Deine Post im Briefkasten. Vielen Dank. Die Bilder von Vladimir Petrichev gefallen uns ausgezeichnet. Verblüffend, daß so viele von unseren Szenen sich auch dort wiederfinden. Übrigens sind einige der Bilder in der Tat wie Kirchenfenster gemalt.
Nun wünsch ich Dir und Regina einen schönen Tag

Ganz herzlich

Sascha

Wertorientiert und unternehmerisch die neue Dynamik des Sozialen Marktes meistern

Während die Politik keine klaren Konzepte zur zukünftigen Gestaltung eines zeitgemäßen und finanzierbaren Sozialstaatsmodells findet, während die Wohlfahrtsverbände um eine neue Selbstbestimmung ringen, dringen privatwirtschaftliche Anbieter in die verunsicherten Märkte vor und bringen Dynamik in den lange Jahre abgeschotteten Bereich des Sozialen. Das Augustinum hat mit seinem erfolgreichen Restrukturierungsprozess und dank seiner nachhaltigen Wertorientierung eine Ausgangsposition geschaffen, die uns mit Zuversicht in die vor uns liegenden Zeiten des Übergangs blicken lässt.

Im Mittelpunkt der Gruppenaktivitäten standen auch im vergangenen Jahr die *Wohnstifte*, die nicht nur zwei Drittel des Gesamtumsatzes ausmachen, sondern auch die bundesweite Ausstrahlung der Marke *Augustinum* bestimmen. Operativ haben wir hier durch eine erneute nur moderate Anpassung der Wohnstiftsentgelte in 13 *Wohnstiften* zum 1. Juli 2004 um im Durchschnitt 1% die Erfolge unseres strengen Kostenmanagements an die Bewohner weitergeben können – in der derzeitigen Phase der sozialpolitischen Turbulenzen und ausfallender Rentenanpassungen ein wichtiges Signal an unsere Bewohner.

Versorgungslücken treffen nur künftige Rentner

Um die in Fachkreisen gespaltene Einschätzung über das künftige Marktpotenzial für Angebote des gehobenen Seniorenwohnens auf sichere Füße zu stellen, haben wir 2004 den Freiburger Sozialversicherungsexperten Prof. Bernd Raffelhüschen mit der Erstellung einer Studie über die Einkommensentwicklung von Rentnern in den kommenden Jahrzehnten beauftragt. Die Studie des Freiburger Institutes bringt Klarheit: Einbußen werden kommen, jedoch die heutigen „Bestandsrentner“ im Verhältnis deutlich weniger treffen. Ab 2020 werden die Versorgungslücken einschneidend, gleichzeitig verweist die Studie auf den steigenden Umfang der privaten Vorsorge gerade in den höherverdienenden Zielgruppen. Entgegen der politisch-medialen Dramatisierung

hält Raffelhüschen die gesetzlichen Anpassungen der vergangenen Jahre für ausreichend, um die Rente nachhaltig zu sichern, wenn auch auf niedrigerem Niveau. Was die bisher unangetasteten Ruhestandsbezüge der Beamten angeht, prognostiziert der Volkswirt eine Parallelentwicklung zu den Renteneinkünften. Für die Zielgruppe des *Augustinum* ist die mittelfristige Perspektive damit positiv: Bei einem durchschnittlichen Renteneintrittsalter von unter 60 Jahren sind die Neubewohner der kommenden annähernd 20 Jahre bereits verrentet und gehören damit zur weniger betroffenen Gruppe.

Der gesetzlichen Pflegeversicherung gibt der Sozialexperte allerdings in ihrer heutigen Form keine Zukunft. Experten gehen davon aus, dass die für die Kassen günstigere ambulante Pflege, wie sie in den *Wohnstiften* erbracht wird, aus einer Reform gestärkt hervorgeht.

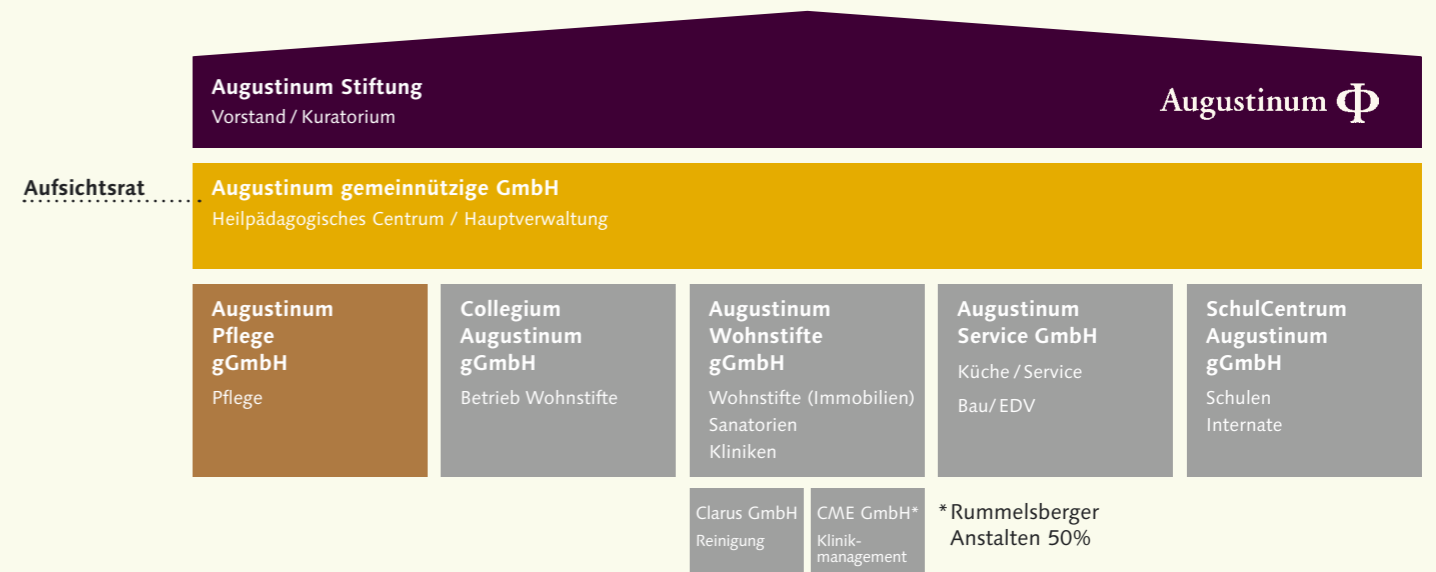
Pflegegesellschaft gegründet

Diese Einschätzung bestärkte das *Augustinum*, die wegen betrieblicher und gesetzlicher Anforderungen geplante Abspaltung der Pflege in eine eigene „*Augustinum Pflege gemeinnützige Gesellschaft*“ zügig umzusetzen. Am 29. Juli 2005 wurde der Abspaltungsvertrag von der Geschäftsführung unterzeichnet. Auch hier erhoffen wir uns deutliche Impulse vor allem für eine bundesweit einheitliche Qualitätssicherung, die Verhandlungsmacht gegenüber Kassen und bei der Erzielung von Skaleneffekten.

Studie zu Alterseinkommen

Mittelfristige Perspektive für Augustinum positiv: Neubewohner der nächsten 20 Jahre von Einbußen weniger betroffen.

DIE AUGUSTINUM GRUPPE 2005



■ Unternehmensstruktur nach Gründung der Pflegegesellschaft

Für die Kliniken der *Augustinum Gruppe* stand nach der Einführung der DRGs die Umstellung der Zusammenarbeit mit der Herzchirurgie im Mittelpunkt. Der Prozess konnte ohne Beeinträchtigung der medizinischen und pflegerischen Versorgung gestaltet werden. Dass aktives Kostenmanagement keinen „blinden“ Sparkurs bedeutet, zeigt die Investition in modernste Diagnostik in der *Stiftsklinik*.

Schulen und Behinderteneinrichtungen sind in der *Augustinum-Gruppe* am stärksten von Entscheidungen der öffentlichen Hand abhängig. Auch wenn die Errichtung eines *Hörgeschädigten Centrum Augustinum* völlig gegenläufig zum allgemeinen Spartrend ist, sind wir wachsam und zurückhaltend in unserer Einschätzung. Die

vielfältigen Versuche der Kostenträger, vor allem durch „Neuinterpretation“ bisher selbstverständlicher Verpflichtungen etwa bei Kostenübernahmen in den Internaten oder den Wohngruppen des *HPCA*, sprechen ihre eigene Sprache. Wir werden, wie im Falle der Tagesbildungsstätte des *HPCA*, überlegt und konsequent reagieren.

Soziale Arbeit kann nur geleistet werden, wenn der gesellschaftliche Wille dazu erkennbar ist. Dann erbringen auch wir unseren Beitrag auf der Kostenseite und durch die Entwicklung alternativer Konzepte. Bei radikalen und unberechenbaren Einschnitten dürfen wir im Sinne des Ganzen auch den Rückzug als Konsequenz nicht ausschließen. Der Erfolg der vergangenen Jahre gibt uns mit dieser Strategie recht.

Erfolgreiche Strategie

Aktives Kostenmanagement statt „blindem“ Sparkurs: werterhaltend und konsequent auf Veränderungen reagieren.

Der große Unterschied: Augustinum positioniert Wohnstifte als ganzheitliches Konzept

Nach wie vor lockt die demografische Entwicklung, die hohe Kaufkraft, aber auch die europaweit einzigartigen Refinanzierungsmöglichkeiten viele Betreiber und Investoren in das Segment der Betreuung und Pflege alter Menschen. Die Vielfalt der Angebote und Projekte ist unüberschaubar. Umso entscheidender ist es für uns, die Positionierung der Augustinum Wohnstifte als Garant für ganzheitliche Lebensqualität in allen Phasen des Alters nachhaltig und offensiv zu betreiben.

Kennzahlen 2004		Wohnstifte	
Umsatz	Mio.EUR	190,3	
Überschuss	Mio.EUR	3,0	
Mitarbeiter		2.630	
Bewohnerappartements		6.691	
Bewohnerzahl		6.984	
Belegung		94,3%	

Kompetent in allen Phasen

Die Balance von Erleichterungen im Alltag und Anregung zur Aktivität ist unsere Stärke.

Einer der Schwerpunkte des Jahres 2004 im Geschäftsbereich *Wohnstifte* war somit die Profilierung unserer Konzeption. Wir konnten gegenüber Partnern, Bewohnern und potentiellen Kunden wieder deutlicher machen, dass beispielsweise das „Betreute Wohnen“ im Grunde als „Wohnstift light“ entwickelt wurde. Denn die eigene Wohnung, die Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeit garantiert, war von Anfang an ein elementarer Bestandteil der *Wohnstifte*. Neben den vielfältigen Dienstleistungs- und Veranstaltungsangeboten ist der entscheidende Unterschied des *Wohnstifts* zum „Betreuten Wohnen“ die Rolle des Miteinanders und der sozialen Kontakte der Bewohner untereinander. Gerade Letzteres spielt für die Lebenszufriedenheit und das subjektive Wohlbefinden von älteren Menschen nachweislich eine zentrale Rolle.

Im Augustinum länger selbständig

Wir haben ebenfalls akzentuiert, dass nur das *Augustinum* Alter ganzheitlich betrachtet und es als eine Lebensphase der dauernden Veränderung, der Übergänge begreift. Mit einer in 2004 entwickelten „Betreuungsinitiative“ haben wir diesen Aspekt in unseren Häusern belebt und betrieblich auf allen Ebenen neu angestoßen: Durch eine ebenso sensible wie diskrete Begleitung und Betreuung unserer Bewohner je nach ihren Bedürfnissen und Wünschen unterscheiden wir uns deutlicher denn je vom Wettbewerb. Wir sind überzeugt, dass im *Augustinum* die Bewohner länger selbstständig bleiben, als zuhause, im sogenannten „Betreuten Wohnen“ oder gar in einem Pflegeheim. Denn die Balance von Erleichterungen im Alltag und Anregung zur Aktivität ist unsere Stärke.

Alle Lebensphasen kompetent und individuell abzudecken, bedeutet erstklassige Angebote vom niveaувollen Kammerkonzert über ein ausgewogenes, schmackhaftes und gesundes Mittagmenü, Beratung und Unterstützung im Alltag bis hin zu präventiven Gesundheitsangeboten. So hat auch die *Augustinum Service Gesellschaft*, die für Küche und Service in allen *Wohnstiften* verantwortlich ist, aktiv das Thema gesunde Ernährung aufgegriffen und ihre Standards in diese Richtung weiterentwickelt.

Individualität - auch im Falle der Pflege

Schließlich umfasst dieses Angebot selbstverständlich auch die umfassende und ganzheitliche Versorgung im Falle der Pflege. Nur wer sicher ist, dass auch bei Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit gut für ihn gesorgt ist, wer sich darauf verlassen kann, dass er in seiner vertrauten Umgebung durch qualifizierte und herzliche Pflegekräfte betreut wird, kann in Zuversicht alt werden. So lautet seit 40 Jahren das Credo. Pflege in den eigenen vier Wänden war und ist eines der wesentlichen Markenzeichen des *Augustinum*.

Durch die strenge Trennung von „ambulanter“ und „stationärer“ Pflege, wie sie die Pflegeversicherung macht, ist dieses Konzept in Deutschland inzwischen ein Unikum. Landläufig geht man davon aus, dass bei schwerer Pflegebedürftigkeit die Verlegung in eine Pflegestation unumgänglich ist. Dies gilt auch für fast alle Wohnstifte und Residenzen der Mitbewerber. Nicht so im *Augustinum*, wo auch bei schwerer Pflegebedürftigkeit niemand aus seinem Appartement ausziehen muss.

Mit der Gründung der „*Augustinum Pflege Gesellschaft*“ wollen wir diesem essentiellen Bestandteil unseres Markenkerns eine neue Dynamik geben. Die neue Gesellschaft hält an dem Credo fest, dass im *Augustinum* der Einzelne nicht Teil eines funktional ausgerichteten Arbeitsablaufes ist, sondern sich die Mitarbeiter bei der Pflege im Appartement auf die Häuslichkeit des Bewohners in dessen Privatsphäre einstellen.

Gleichzeitig hat das *Augustinum* sein Konzept stets weiterentwickelt. So wurde vor über 10 Jahren mit dem „Treffpunkt“ der Grundstein für eine Tagesbetreuung gelegt. Das Angebot wurde zunehmend zu einer geronto-psychiatrisch ori-

entierten Tagesbetreuung ausgeweitet. Mit dem 2004 eingeführten Qualitätsmanagementsystem sind wir überzeugt, ein pflegerisches Angebot zu machen, das den heutigen Forderungen der Pflegewissenschaft nach einer integrierten, flexiblen und individuellen Betreuung entspricht. Zunehmend kristallisierte sich im vergangenen Jahr die Herausforderung heraus, dass über die Positionierung der Marke hinaus gezieltes Regionalmarketing verstärkt werden muss. Nach wie vor ist die Gesamt-Auslastung angesichts täglich in den Markt eintretender neuer Angebote positiv zu werten.

Standortmarketing intensiviert

Dennoch müssen wir bei den problematischen Standorten, den Marketing-Mix erneut überprüfen und auf die lokalen Anforderungen anpassen. Im laufenden Jahr sehen wir als ersten Erfolg eine nachhaltige Stabilisierung vor allem in der Nordregion, die deutschlandweit mit dem stärksten Wettbewerb konfrontiert ist. Eine Marketing-Offensive zur Unterstützung unserer Marktpositionierung wurde bereits in die Wege geleitet und die international renommierte Agentur McCann Erickson eingeschaltet.

Der Nachfrageüberhang, der seit Jahrzehnten an etlichen Standorten mit langen Wartezeiten existiert, soll zumindest in München durch einen Erweiterungsbau des *Augustinum München-Neufriedenheim* abgefedert werden. Nachdem alle Genehmigungsverfahren durchlaufen sind, sind wir zuversichtlich, dass unser Bauprojekt wie vorgesehen realisiert werden kann. Mit dem Baubeginn für die zwei 40 Meter hohen „Wohntürme“ mit rund 120 neuen 2- und 3-Zimmer-Appartements, einem Wellness-Bereich mit Schwimmbad und Gymnastikräumen wird im Frühjahr 2006 gerechnet.

Gesellschaften im Bereich Wohnstifte

Collegium Augustinum
gGmbH

Augustinum
Pflege gGmbH

Augustinum Service
Gesellschaft mbH

Augustinum
Wohnstifte gGmbH

Clarus GmbH

Die Zeichen der Zeit erkennen

Nach einer über 30-jährigen Expansionsphase geht es in den heilpädagogischen Einrichtungen gegenwärtig darum, völlig gegenläufige Entwicklungen zu meistern. Einer zunehmenden Differenzierung der Angebote stehen bei steigenden Anforderungen an Qualität und Kundenorientierung schwindende Mittel der Kostenträger gegenüber.

Kennzahlen 2004	HPCA
Umsatz	Mio.EUR 24,9
Überschuss	Mio.EUR 0,2
Mitarbeiter 450
Betreute 1.438

Im Jahr des 25-jährigen Jubiläums der *HPCA-Werkstätten* wurde der sich ankündigender Paradigmenwechsel offenbar: Fast zeitgleich mit dem Jubiläum eröffneten wir im Frühjahr 2004 den Erweiterungs- und Modernisierungsbau der *Gärtnerlei Hollern*, der die Arbeitskapazitäten nochmals erhöht. Dies könnte jedoch der bisherige Schlusspunkt einer seit Eröffnung der *Otto-Steiner-Schule* im Jahr 1969 andauernden Expansion sein.

Denn erstmals sehen wir keine Alternative zur Schließung eines Teilbereiches des *HPCA*: Die in ihrer Form bundesweit einmalige *Tagesbildungsstätte (TABS)* im *Bildungswerk* wird trotz intensiver Verhandlungen vom Bezirk Oberbayern nicht mehr adäquat finanziert. Aus der *TABS* ging beispielsweise eine vielbeachtete Zeitschrift von Menschen mit geistiger Behinderung hervor, die noch im vergangenen Jahr mit Interviews des Bundeskanzlers und weiterer prominenter Persönlichkeiten für Aufsehen sorgte.

Mit dem Signal, ausgerechnet diese bundesweit modellhafte Initiative nicht mehr zu fördern, müssen wir sensibel und wachsam umgehen. Denn

gleichzeitig ist der Kostenträger bereit, zusätzliche Angebote für extrem verhaltensauffällige Beschäftigte der Werkstätte in Oberschleißheim zu finanzieren. Gleichzeitig wurde die integrative Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern in München als Begleitmaßnahme zu einer der „Außenklassen“ der *Otto-Steiner-Schule* auch in 2004 „freiwillig“ gefördert. Und gleichzeitig unterstützt das Sozialministerium auch bei uns ein Qualifizierungsprogramm für Werkstattmitarbeiter (QUBI), um diese für den ersten Arbeitsmarkt fit zu machen.

Besonderes Gewicht nehmen in dieser unübersichtlichen Entwicklung die Erlöse der Werkstätten „am Markt“ ein, die bislang der einzige nennenswerte Umsatzfaktor außerhalb der Pflegesatzfinanzierung sind. So gelang es trotz schwierigen Umfelds in der Industrieproduktion, die Umsatzerlöse hier erneut zu steigern und zwar um 12,5 % auf 2.6 Mio. EUR. Ebenso positiv entwickelte sich das Projekt „Elternfinanziertes Wohnen“. Die für den Baubeginn des Wohnheims in unmittelbarer Nähe des Schleißheimer Schlosses notwendigen Kommanditanteile konnten in 2004 veräußert werden, so dass im Mai 2005 mit den Bauarbeiten begonnen wurde.

„Die Zeichen der Zeit“ erkennen heißt für uns vor allem, ein effektives Controlling zu etablieren, sowie vielfache Instrumente zur Steigerung der Kundenzufriedenheit einzuführen. Die ersten Ergebnisse von strukturierten Befragungen der Bewohner und Angehörigen bestätigten uns durch ausgesprochen positive Resultate.

SchulCentrum auf Wachstumskurs

Steigende Nachfrage der Eltern, wachsende Schülerzahlen, vielfältige Initiativen und Projekte und der schlussendlich erfolgte Baubeginn für ein neues Hörgeschädigten Centrum Augustinum in München unterstreichen: Die Schulen des Augustinum sind auf Wachstumskurs. Schattenseite dieser Entwicklung ist, dass die Erlöse 2004 mit den Mehraufwendungen nicht Schritt halten konnten.

Die Zeichen in den Schulen des *Augustinum* stehen auf Zuwachs: Alle Schultypen und auch die Internate registrierten deutlich gestiegene Schülerzahlen. Die mangelnde individuelle Betreuung der Schüler in den Regelschulen, die Defizite bei einer aktiven sozialen Integration lassen Eltern und Schüler nach Alternativen suchen. Dies gilt natürlich besonders, wenn die Kinder mit Einschränkungen und Behinderungen belastet sind.

Dass ein individueller pädagogischer Ansatz nicht dem Leistungsprinzip widerspricht, zeigen die Schulen des *Augustinum* eindrücklich: So kann das *Landschulheim Elkofen*, dessen Schüler nach Abschluss der 10. Klasse auf Regelschulen, meist Gymnasien, bestehen müssen, auf hohe Erfolgsquoten verweisen. An Schüler aus den *Samuel-Heinicke-Schulen* gingen beispielsweise im jetzt abgeschlossenen Schuljahr wieder beachtliche Auszeichnungen: Ein Fachoberschüler gehört zu den Bundespreisträgern des 52. Europäischen Wettbewerbs „Europa in der Schule“. Die Mädchen-Basketballmannschaft der Realschule wurde Deutscher Meister in ihrem Schultyp. In den Schulen des *Augustinum* ein leistungsförderndes und leistungsorientiertes Klima zu schaffen, ist unser erklärtes Ziel.

Unter den vielen beispielhaften Schulprojekten ist vor allem die Partnerschaft mit einer Gehörlosenschule in Tansania hervorzuheben. Die Schüler gründeten zur Unterstützung ihrer Altersgenossen in Afrika eine Import- und Vertriebsfirma für Schmuck, Stoffe und Kunsthandwerk, die in Tansania hergestellt werden. Unterstützt

Kennzahlen 2004	Schulen / Internate
Umsatz	Mio.EUR 8,1
Fehlbetrag	Mio.EUR -0,2
Mitarbeiter 147
Schüler 732

von einer Münchner Logistik-Firma erhoffen sie einen deutlichen Überschuss zugunsten der Partner-Schule zu erwirtschaften. In 2004 wurden bereits zwei Nähmaschinen und eine Kuh für die Versorgung der Schüler mit Milch aus Spendenmitteln angeschafft.

Dass unser Schulkonzept auch von staatlicher Seite anerkannt und honoriert wird, machte der Zuschlag für das neuzuschaffende Hörgeschädigten Centrum deutlich. Am 2. Juni 2005 konnte für das 20-Millionen-Euro-Projekt der Grundstein gelegt werden.

Trotz dieser Erfolgsmeldungen können wir mit dem negativen Ergebnis des *SchulCentrum Augustinum* nicht zufrieden sein. Doch intensive Bemühungen, die „Schere“, vor allem bei den Personalkosten, wieder zu schließen, berechtigen uns zur Hoffnung, in 2005 wieder ein positives Ergebnis zu erzielen.

Beste Medizin plus marktorientierte Strategien

Die Zukunft von Einrichtungen im Gesundheitssektor hängt künftig nicht mehr allein von ihrer medizinischen Kompetenz ab, sondern auch davon, ob diese marktorientierte Strategien für ihr jeweiliges Leistungsprofil entwickeln können. Dabei entscheiden nicht nur Größe oder Marktdurchdringung, sondern vor allem ein stimmiges Konzept, stringentes Management und medizinische Spitzenleistung.

18

Kennzahlen 2004	Kliniken / Sanatorien
Umsatz	Mio.EUR 39,1
Überschuss	Mio.EUR 1,1
Mitarbeiter 494
Krankenhausbetten 234
Sanatoriumsplätze 117
Patienten 7.737
Patiententage 57.866

Als Konsequenz aus den DRGs hat sich das *Augustinum* aus der Verantwortung für die direkt an die *Stiftsklinik* angeschlossene Herzchirurgie zurückgezogen. Die Kooperation mit dem *Klinikum Großhadern* besteht aber weiterhin: Die *Stiftsklinik* betreut die Patienten der Herzchirurgie prä- und postoperativ, während Großhadern die Herzchirurgie in Eigenverantwortung betreibt.

Die *Nachsorgeklinik Ammermühle*, die seit mehreren Jahren unter Patienten- und Erlösrückgang litt, konnte sich 2004 erfreulicherweise wieder stabilisieren. Hintergrund ist eine zukunftsweisende Marktstrategie, die im Rahmen der sogenannten „integrierten Versorgung“ künftig immer größere Bedeutung im Gesundheitswesen erlangen wird. In Reha-Einrichtungen gelten bislang keine DRGs, sondern nach wie vor klassische Pflegesätze. Dem Klinikmanagement ist es aber gelungen, vollpauschalierte Reha-Aufenthalte in Einzelverhand-

lungen mit einer mitgliederstarken Krankenkasse zu verhandeln. Dadurch kann mit einer verlässlichen Auslastung kalkuliert werden.

Die *Stiftsklinik* hat ihre Positionierung als Spitzen-einrichtung in der Erkennung und Behandlung von Herzerkrankungen 2004 ausbauen können. Mit der Investition in den aktuell weltweit modernsten Computertomographen wurden optimale technische Voraussetzungen für eine schonende und frühzeitige Diagnose von Verengungen der Herzkranzgefäße geschaffen. Die *Stiftsklinik* ist die erste Klinik in privater Trägerschaft, die über dieses Gerät verfügt und es mit einem Team von Radiologen und Kardiologen betreibt.

Sanatorien im Aufwind

Als Pioniere der spezialisierten Pflege und Betreuung von Demenzkranken sind die beiden Sanatorien der *Augustinum Gruppe* in Schwindegg und in Bonn-Oberkassel konzeptionell weiterhin führend. Das Prinzip der größtmöglichen „inneren Freiheit“, das pflegerisch und architektonisch in beiden Einrichtungen umgesetzt ist, wurde jüngst durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs bestätigt. Um so erfreulicher ist es, dass es uns in 2004 gelang, durch Verbesserungen auf der Aufwandsseite und durch eine kontinuierlichere Auslastung, den Verlust beider Häuser zu halbieren. Damit zeigen wir, dass wir anspruchsvolle Konzepte und wirtschaftliches Arbeiten auch unter widrigen sozialpolitischen Rahmenbedingungen vereinen können.

Kliniken und Sanatorien

Stiftsklinik Augustinum
Klinik Augustinum
Ammermühle
Sanatorium Augustinum
Schwindegg
Itzel-Sanatorium
Bonn-Oberkassel

In meiner Seele strahlt ein Licht,
das keine Welt erfasst.
In meiner Seele klingt Musik,
die keine Zeit verschlingt.





1 |



2 |



3 |



4 |



5 |



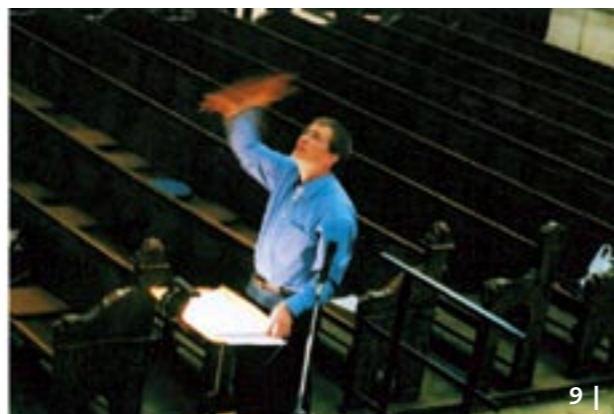
6 |



7 |



8 |



9 |

IV.

SOLILOQUIUM | Diese zentrale Szene beginnt mit der aus einem Kinderlied („Lichte den Anker, wickle das Tau“) herausgehörten Aufforderung: „Tolle, lege, tolle, lege“. Die Singphoniker, Augustinus repräsentierend, rezitieren die biblische Aufforderung, sich nicht länger dem Fressen und Saufen, dem Huren und Buhlen, dem Hader und Streit und der Zeitverschwendung hinzugeben, sondern sich von der Welt zurückzuziehen und Wahrheit und Glück im eigenen Inneren zu suchen. Diese Szene kommt mit wenigen Worten aus und konzentriert sich auf eine höchst sensible musikalische Gestaltung der berühmten Augustinischen Umkehr. „Kehre in dich selbst zurück. Aber wenn du bei dir selbst angekommen bist, und wenn du deine eigene Natur als veränderlich erkannt hast, dann überschreite auch noch dich selbst. In diesem innersten Inneren findest du Gott, der in dir wohnt.“

Die meisten Anregungen für meine Stücke sind außermusikalischer Art. Dazu zählen für mich vor allem Schauspiele und Ausstellungen. Oft ist es so, dass sich hochspannende Querverbindungen herstellen lassen. Natürlich wird man auch – auf die eine oder andere Weise – von Kollegen beeinflusst. Von Messiaen beispielsweise

besitze ich fast alle Partituren. Die Oper „Das Beben von Terterjan“ finde ich ganz großartig. Da ist einer ganz anders und hat nichtsdestoweniger eine ganz eigene Stimme. In letzter Zeit habe ich sehr viel Gregorianik und orthodoxe Gesänge gehört.

Aus einem Interview mit Wilfried Hiller

- 1| Regina Klepper (*Sopran*), Dominik Manz (*Knabensopran*), Ruth Ohlmann (*Sopran*), v.r.n.l.
- 2| Edth Salmen (*Schlagzeug*)
- 3| Arnold Mehl (*musikal. Leitung*)
- 4| Winfried Böhm im Gespräch mit Akiko (*Violine*)
- 5| Irmela Nolte (*Flöte*), Akiko (*Violine*), Irmgard Gozawski (*Harfe*)
- 6| Stefan Blum und Werner Hofmeister (*Schlagzeug*)
- 7| Die Singphoniker (*Voce*)
- 8| Wilfried Hiller (*Musik*) und Arnold Mehl (*musikal. Leitung*)
- 9| Arnold Mehl (*musikal. Leitung*)

S A T O R
 A R E P O
 T E N E T
 O P E R A
 R O T A S

„Christliches magisches
 Quadrat“ 2. Jhd,
 Inspiration für W. Hiller:
 „Der Sämann, auf seinen
 Pflug achtend, hält seine
 Räder mit Sorgfalt.“

REICHTUM DER INNERLICHKEIT | (...) Von Winfried Böhm wurde ein intelligentes, genau disponiertes, von Augustinus-Zitaten durchsetztes Libretto erstellt, das Balance zwischen philosophischen Gedankenspielen und dramatischen Elementen hält. Und Hiller hat eine genau gehörte Musik geschrieben, changierend zwischen Sprechen und Sprechgesang, gregorianischen Melodieelementen und abgeklärten Gesangssätzen mit chromatisch wandernden Terz- und Quintklängen (wunderschön gesungen von den Singphonikern). Eine Aura der räumlich-zeitlichen Ferne, zu Beginn auch der fast brutalen, götzenartigen Nähe entstand und wurde farbenreich verschränkt. Wilfried Hiller dachte bei der Komposition an mittelalterliche Mysterienspiele, die über die Plastik der Gestaltung Geheimnisse des Denkens und des Glaubens mitteilen. Das gelang beeindruckend konzentriert in geradezu asketischem Reichtum, also dem augustiniischen Reichtum der Innerlichkeit. Allen weiteren Ballast hatte das Stück radikal getilgt. Rundum eine starke Leistung, die von der Sicherheit des zwölfjährigen Dominik Manz (Adeodatus) und der strahlenden, in höchsten Lagen angesiedelten Klarheit von Regina Klepper (Monnica) gestützt wurde. Das Stück wird noch oft zu hören sein.

(Reinhard Schulz in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 21. März 2005)

Mich hat diese Kirche, in der ich früher einige Konzerte gehört habe, schon seit langem fasziniert. Ich finde, in diesem sakralen Raum lassen sich herkömmliche Konzerte so gut wie nicht realisieren, da sich die einzelnen Klanggruppen ständig überlagern. Ich wollte nun speziell für diese Akustik

mit ihren acht bis neun Sekunden Nachhall etwas schreiben — quasi um aus der Not eine Tugend zu machen. Wir haben meine Ideen bereits vor Ort ausprobiert, und ich bin begeistert.

Aus einem Interview mit Wilfried Hiller



Wenn die Mitarbeiter tatsächlich das Kapital sind

„Die Mitarbeiter sind das wesentliche Kapital eines Unternehmens“. Dieser typische Satz für Festansprachen reflektiert die eigentliche betriebswirtschaftliche Bedeutung des Wortes „Kapital“ kaum. Es ist die „Hauptsache“ eines Unternehmens in des Wortes strenger Bedeutung, es gibt ihm seinen Charakter. Kapital muss sich gleichzeitig ständig am Markt bewähren, ist damit in Bewegung. Und: Kapital muss „bedient“ werden, auch in einem diakonischen Sozialunternehmen.



Entwicklung Mitarbeiter

Das *Augustinum* lebt von der geistigen Beweglichkeit und der dienstbaren Wendigkeit seiner Mitarbeiter, jeden Tag. Dass die Mitarbeiter das Wesentliche sind, kann man nirgends so gut beobachten, wie in unseren Einrichtungen, deren Erfolg und herausragendes Image sich ihrer Freundlichkeit und Verantwortlichkeit verdankt. Nachfrage, Akzeptanz, Kundenzufriedenheitsanalysen – das sind alles Instrumente zur permanenten Beobachtung und Bewertung der augustini- schen Leistungen am und durch den Markt.

Fortbildungsoffensive

Konflikt- und Veränderungsmanagement werden offensiv geschult, Fortbildungszentrum ist modernisiert und Intranet im Aufbau.

Befragung zeigt überdurchschnittliche Identifikation

Mit einer 2004 erstmals durchgeführten Mitarbeiterbefragung wollten wir einen weiteren Gradmesser erhalten. Wir haben von den Mitarbeitern erfahren, wo Problembereiche unseres Zusammenarbeitens sind: Der Umgang mit Konflikten und die persönlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten wurden unterdurchschnittlich bewertet und gaben damit Anlass zum Gegensteuern. Durchgängige Fortbildungen für Führungskräfte zum Thema Konflikt- und Veränderungsmanagement wurden in 2005 bereits begonnen. Unser Schulungszentrum *Hofgut Algertsbau-*

sen ist saniert und modernisiert ab August 2005 neu eröffnet, und eine Intranetplattform für die dezentrale Vernetzung von Fortbildungsangeboten und den Wissensaustausch ist auf den Weg gebracht.

Vor allem aber haben die Mitarbeiter in der Befragung signalisiert, dass ihre Arbeit und ihr Arbeitgeber für sie einen hohen Stellenwert besitzen. Die Identifikation mit der Aufgabe erreichte im Vergleich Höchstwerte. Auch die Beteiligung von 66 Prozent halten die Experten von der Universität München, die die Studie planten, durchführten und evaluierten, für einen sehr guten Wert bei der Erstbefragung.

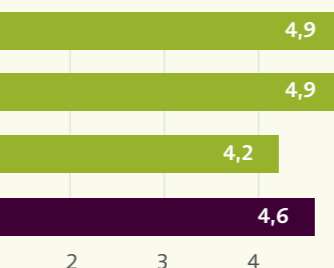
Tarif- und Arbeitsrecht in Bewegung

Bewähren muss sich so eine Identifikation in konkreten Konfliktsituationen. Mit dem Beschluss der Arbeitsrechtlichen Kommission (ARK) des Diakonischen Werks Bayern im Sommer 2004, analog zu den bayerischen Staats-Beamten und -Angestellten die 40 Stunden-Woche einzuführen, war nicht wenig Konfliktpotential gegeben: Angesichts der vielen Teilzeitarbeiter, für die eine Verlängerung der Arbeitszeit keine Option war, standen de facto Lohnabsenkungen im Raum. Das *Augustinum* hat sehr frühzeitig mit den Vertretern der Konzern-MAV darüber gesprochen, dass Arbeitszeitverlängerung im Dienstleistungssektor der falsche Weg sei.

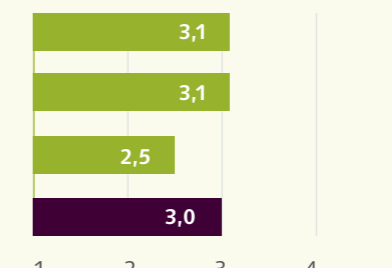
Die Kompensation in Form von Lohnabzügen gestaltete sich schwierig, war aber nicht

grundsätzlich streitig. Wir haben gemeinsam einen Weg gefunden, wie wir das Netto Gehalt jedes Mitarbeiters nicht übermäßig strapazieren und dennoch die arbeitsplatzsichernden Effekte erzielen können. Am 11.11. 2004 wurde eine Dienstvereinbarung unterschrieben, die die tariflichen Gehaltsabsenkungen zum 1.1. 2005 umsetzte und gleichzeitig durch eine freiwillige Augustinum-Zulage weitestgehend wieder ausgleicht. Die Zulage ist jedoch explizit an den Unternehmenserfolg des Vorjahres geknüpft. Die Geschäftsführung konnte nur so verfahren, weil in den vergangenen Jahren der Umstrukturierung und Prozessoptimierung die Mitarbeiter den Überschuss verdient haben, der für den Kompromiss nötig war. Umgekehrt würden die Mitarbeiter bei einer sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage des Unternehmens ebenfalls in die Mitverantwortung genommen.

Im Februar 2005 brachte der Tarifabschluss des Öffentlichen Dienstes erneut Bewegung in die auch vom *Augustinum* seit vielen Jahren ange-



Arbeitsmotivation



Fort- und Weiterbildung

Ich will meine Arbeit möglichst gut machen
Für mich ist es wichtig, bei meiner Arbeit ein gutes Ergebnis zu erreichen
Meine Arbeit macht mir großen Spaß

Arbeitsmotivation insgesamt

Das Augustinum bietet mir ausreichend Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung
Meine beruflichen Perspektiven im Augustinum sind gut
Das Augustinum bietet mir ausreichend Aufstiegsmöglichkeiten

Fort- und Weiterbildung insgesamt

Tarifreform nötig

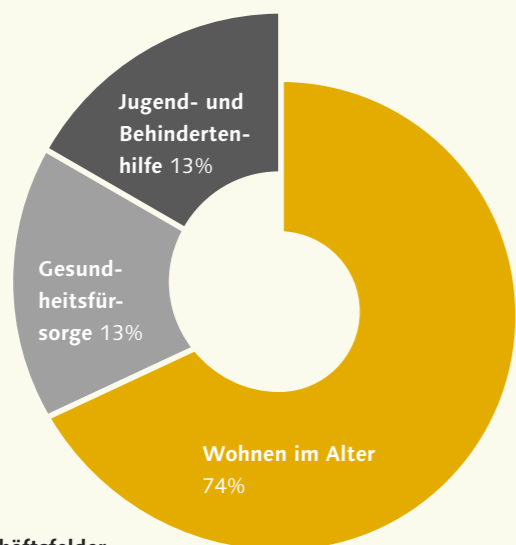
Diakonie muss tarifliche Selbstbestimmung für flexiblere personalwirtschaftliche Instrumente nutzen.

stoßene Reform des Tarifrechtes in Kirche und Diakonie. Als Vorsitzender des Verbands diakonischer Dienstgeber erklärte Dr. Markus Rückert die Neuregelung im öffentlichen Dienstrecht als nicht weitreichend genug. Die neuen Vereinbarungen im staatlichen Verwaltungsbereich tragen den besonderen personalwirtschaftlichen Herausforderungen der Diakonie nicht genügend Rechnung. Denn anders als der öffentliche Sektor leistet die Diakonie nicht primär Verwaltungsaufgaben, sondern begleitet Menschen professionell und hoch spezialisiert bei der Bewältigung von zum Teil extremen Lebenssituationen.

Der diakonische Anspruch fordert von uns die optimale Orientierung am Klienten. Und genau darum brauchen wir flexiblere personalwirtschaftliche Instrumente, als sie für die öffentliche Verwaltung vereinbart wurden. Von der Diakonie ist jetzt Mut gefordert, um das kirchliche Selbstbestimmungsrecht für die Gestaltung zukunftsfähiger und dem diakonischen Auftrag entsprechender Arbeitsbedingungen zu nutzen.

Freud und Leid nah beieinander

Seit nunmehr drei Jahren in Folge lesen sich die Jahresabschlusszahlen des Augustinum wie eine Erfolgsgeschichte: Mitten in einer tiefgreifenden Umstrukturierung des Unternehmens und trotz massiver Umbrüche in der sozialen Landschaft schaffen es Management und Mitarbeiter Jahr für Jahr Umsatz und Ertrag zu steigern. Trotz der positiven Zahlen ist unser Ausblick nur verhalten. Zu unkalkulierbar sind die anstehenden Entwicklungen im Bereich des Sozialen.



Verteilung der Geschäftsfelder der Augustinum Gruppe

Von 2003 auf 2004 stiegen die Umsatzerlöse um 5,4 Mio. EUR auf 262,4 Mio. EUR. Von dem Anstieg entfallen 3,4 Mio. EUR auf den Bereich „Wohnen im Alter“, hier vor allem resultierend aus Anpassungen bei den Vergütungsvereinbarungen mit den Kassen und konsequente Abrechnung der Pflegeleistungen. Die Entwicklung der Hauptleistungsentgelte verlief umsatzneutral. 1,5 Mio. EUR resultieren aus der weiter gestiegenen Auslastung in der Jugend- und Behindertenhilfe und 0,5 Mio. EUR aus der Gesundheitsfürsorge (Kliniken und Sanatorien).

Und auch der Jahresüberschuss wuchs erneut: Um 0,9 Mio. EUR auf insgesamt 4,1 Mio. EUR. In kleinen Schritten erhöhte sich in den vergange-

nen Jahren die Eigenkapitalquote – die Schwachstelle vieler gemeinnütziger Unternehmen. Bei einer um 6,5 auf 640,8 Mio. EUR gesunkenen Bilanzsumme und einem um das Jahresergebnis von 4,1 Mio. EUR gestiegenen Eigenkapital von 102,3 Mio. EUR hat sich die um Sonderposten bereinigte Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 16,9 % verbessert.

Gezielte Investitionen statt blinder Sparkurs

Die Cash Earnings nach DVFA/SG haben sich gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Mio. EUR auf 31,4 Mio. EUR verbessert. Abzüglich der Investitionen in immaterielle- und Sachanlagen von 8,1 Mio. EUR haben wir die Mittel im Wesentlichen für die Tilgung von Verbindlichkeiten verwendet. Insgesamt haben sich unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen institutionellen Kreditgebern gegenüber dem Vorjahr um 22,4 Mio. EUR vermindert. Die Verbindlichkeiten aus den von den Bewohnern und Vorvertragspartnern überlassenen Wohndarlehen sind um 2,1 Mio. EUR auf 195,7 Mio. EUR angestiegen.

Das Zusammenspiel der Konzerngesellschaften hat sich auch 2004 ausgesprochen förderlich entwickelt. Die *Augustinum Wohnstifte gGmbH* als Besitzgesellschaft hat durch ihre konzernweite Steuerung wieder wesentliche Modernisierungsmaßnahmen durchführen können. Insgesamt wurden 22,5 Mio. EUR (Vj.: 20,1 Mio. EUR) für Instandhaltung und Wartung der 21 Wohnstifte aufgewendet.

Ergebniszusammensetzung 2004 | Vorjahr

Mio. EUR	0,9	0,5	Collegium Augustinum gGmbH
Mio. EUR	2,7	2,1	Augustinum Wohnstifte gGmbH
Mio. EUR	-0,2	0,0	SchulCentrum Augustinum gGmbH
Mio. EUR	0,2	0,2	Augustinum gGmbH
Mio. EUR	0,5	0,4	Clarus GmbH, Augustinum Service GmbH
Mio. EUR	4,1	3,2	Gesamtergebnis Augustinum Gruppe

Umsatzerlöse | Jahresergebnis

Mio. EUR	249,2	2,5	2001
Mio. EUR	252,9	3,0	2002
Mio. EUR	257,0	3,2	2003
Mio. EUR	262,4	4,1	2004

Investiert hat das *Augustinum* auch in sein zentrales Fortbildungs- und Tagungshaus Algertshausen. Die in 2004 begonnenen Arbeiten konnten im Sommer 2005 beendet werden. Das traditionelle Schulungshaus zeigt sich nun in zeitgemäßem Ambiente und moderner Ausstattung. Es ist für uns ein wesentliches Element nicht nur zur fachlichen Qualifizierung, sondern zur Vermittlung des gemeinsamen Leitbilds an die Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften. Die Verbindung von fachlicher Exzellenz, marktorientiertem Management und starker Wertorientierung macht im Besonderen die Zukunftsfähigkeit der *Augustinum Gruppe* aus.

Selbstzufriedenheit kam bei der Geschäftsführung angesichts des hervorragenden Ergebnisses dennoch nicht auf. Freud und Leid liegen in diesem Jahr nahe beieinander. Die guten wirtschaftlichen Zahlen resultieren nicht zuletzt aus einem konsequenten Risikomanagement, das zum Jahresanfang 2004 einen Rückzug aus der Herzchirurgie zur Folge hatte. In dieser Linie liegt auch die Entscheidung, die *Tagesbildungsstätte (TABS)*

im Bildungswerk des *Heilpädagogischen Centrum Augustinum* zum Jahresende 2005 zu schließen. Nachdem der Bezirk Oberbayern bei langwierigen Verhandlungen keinen politischen Willen mehr zur angemessenen Finanzierung dieser Arbeit aufbringen konnte, bleibt dem *Augustinum* nur, auf den gesellschaftlichen Akzeptanzverlust entsprechend zu reagieren.

Wie schon 2004 wird die Anpassung der Pensionspreise auch im laufenden Geschäftsjahr moderat ausfallen. Damit unterstreichen wir unseren verlässlichen und berechenbaren Kurs in der Preispolitik gegenüber unseren Bewohnern. Zum 1. Juli 2005 wird bei 15 Wohnstiften eine Pensionspreiserhöhung durchgeführt, wobei die vergleichsweise hochpreisigen Wohnstifte wie Hamburg oder Kleinmachnow schon aus Marktgesichtspunkten nicht betroffen sind. Die Pensionspreiserhöhungen liegen in einem Rahmen von durchschnittlich ca. 1,0 % und werden auf die Laufzeit eines Jahres gerechnet zu einer Ertragssteigerung von ca. Mio. EURO 0,7 führen.

Bilanz der Augustinum Gruppe zum 31. Dezember 2004

Aktiva

	31.12.2004		31.12.2003	
	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,2		0,4	
II. Sachanlagen	523,0		531,1	
III. Finanzanlagen	28,7		27,9	
		551,9		559,4
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	2,3		2,4	
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	30,4		27,5	
III. Liquide Mittel und Wertpapiere	53,6		54,7	
		86,3		84,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten		2,6		3,3
		640,8		647,3

Passiva

	31.12.2004		31.12.2003	
	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	5,0		5,0	
II. Rücklagen	84,6		84,6	
III. Gewinnvortrag	8,6		5,5	
IV. Jahresüberschuss	4,1		3,2	
		102,3		98,3
B. Sonderposten		38,6		38,9
C. Rückstellungen		61,4		49,2
D. Verbindlichkeiten				
1. Wohndarlehen	195,7		193,6	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179,3		196,5	
3. Übrige Verbindlichkeiten	61,7		68,9	
		436,7		459,0
E. Ausgleichsposten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz		0,3		0,3
F. Rechnungsabgrenzungsposten		1,5		1,6
		640,8		647,3

Gewinn- und Verlustrechnung der Augustinum Gruppe für das Geschäftsjahr 2004

	2004		2003	
	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR	Mio.EUR
1. Umsatzerlöse	262,4		257,0	
2. Sonstige betriebliche Erträge	13,3		10,4	
		275,7		267,4
3. Aufwendungen für Bewirtschaftung und Material	-83,7		-81,4	
4. Personalaufwand	-118,3		-119,3	
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-15,4		-15,4	
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-33,2		-25,9	
		-250,6		-242,0
		25,1		25,4
7. Finanzergebnis		-20,7		-22,3
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4,4		3,1
9. Karitatives Ergebnis		0,2		0,2
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-0,5		-0,1
11. Jahresergebnis		4,1		3,2

Aufsichtsrat und Geschäftsführung der Augustinum gemeinnützigen GmbH

Aufsichtsrat

Dr. jur. Werner Hofmann (Vorsitzender)
Oberkirchenrat i.R.
Ehem. Leiter des Landeskirchenamtes
der Ev.-Luth. Kirche in Bayern
München

Bernd Kriegeskorte (stellv. Vorsitzender)
Direktor der Dresdner Bank AG
München

Dr. jur. Wolfgang Bassermann
Direktor der HypoVereinsbank AG
München

Prof. Johanna Haberer
Lehrstuhlinhaberin für Evangelische
Publizistik der Universität Erlangen
München

Bianca Matzner (bis 29.11.2004)
Krankenschwester
in der Stiftsklinik des Augustinum
München

Hans Gundel (ab 29.11.2004)
Koch im Augustinum
Vorsitzender der
Konzern-Mitarbeitervertretung
Schweinfurt

Prof. Dr. Alfred Jäger (bis 29.11.2004)
Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie
an der Kirchlichen Hochschule Bethel
Bielefeld

Landespastorin Annegrethe Stoltenberg
(ab 29.11.2004)
Leiterin des Diakonischen Werks
Hamburg

Klaus Kieninger
Stiftsdirektor des Augustinum Stuttgart
Stuttgart

Dr. jur. Egon Plümer
Landrat a.D.
Vorsitzender des Vorstands des
Gemeindeversicherungsverbandes
Köln

Geschäftsführung

Prof. Dr. Markus Rückert
Vorsitzender

Rolf Pfizenmaier
stellv. Vorsitzender

Kurt Wilkin

Bericht des Aufsichtsrates

München, im Juli 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

strategische Überlegungen zur Zukunftsfähigkeit der Augustinum Gruppe beschäftigten den Aufsichtsrat im Jahr 2004. Ebenso wurde das Anliegen des Vorjahres weiter verfolgt, die Akzeptanz der Restrukturierungsmaßnahmen auf Mitarbeiter- und Kundenebene zu prüfen. Entsprechend den uns nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben haben wir die Geschäftsführung beraten und überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir unmittelbar eingebunden.

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrates statt. Die vom Aufsichtsrat angestrebte Harmonisierung der Satzungen aller Gesellschaften im Augustinum Konzern ist von allen Beteiligten genehmigt, umgesetzt und im Handelsregister eingetragen worden. Der Aufsichtsrat hatte Einsicht in Konzeption und Baupläne für einen Erweiterungsbau des Wohnstiftes Neufriedenheim. Nach sorgfältiger Überprüfung der Finanzierung wurde dem Vorhaben zugestimmt. In der außerordentlichen Sitzung wurden die strategischen Überlegungen der Geschäftsführung zur Kenntnis genommen und ausführlich diskutiert. Die Sicherstellung einer guten Belegung der Wohnstifte steht auch weiterhin im Mittelpunkt der Geschäftspolitik. Das Augustinum sieht sich im Wettbewerb in einer sehr guten Position und wird durch Qualitätssicherung und regelmäßige Investitionen diese Position stärken.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen informiert. Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung aller Handlungsfelder der Augustinum Gruppe, einschließlich der Planungen und der Veränderungen, die sich aus staatlichen Gesetzen und Entscheidungen ergaben.

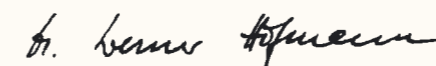
Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche, München, hat die Jahresabschlüsse der Augustinum Gesellschaften und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über sie wurde in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates am 28. Juli 2005 intensiv beraten. An

diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt und den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2004 gebilligt und festgestellt.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrates haben sich Veränderungen ergeben. An Stelle von Herrn Prof. Alfred Jäger, Bielefeld, wurde Frau Landespfarrerin Annegret Stoltenberg, Hamburg, berufen. Als Vertretung der Mitarbeiterschaft wurde Herr Hans Gundel Nachfolger von Frau Bianca Matzner. Den ausgeschiedenen Mitgliedern danken wir für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserem Gremium.

Der Aufsichtsrat hat die Ergebnisse der ersten Mitarbeiterbefragung mit Interesse und Zustimmung zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Augustinum für ihren großen persönlichen Einsatz.

Für den Aufsichtsrat



Dr. Werner Hofmann
Vorsitzender

Wohnstifte

Augustinum Ammersee

Direktor: Henning von Brockdorff
Am Augustinerberg 1, 86911 Dießen
Telefon (08 807) 70-0

Augustinum Aumühle

Direktor: Josef Schillhuber
Mühlenweg 1, 21521 Aumühle
bei Hamburg
Telefon (041 04) 691-0

Augustinum Bad Neuenahr

Direktorin: Beatrix Sauer
Am Schwanenteich 1,
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon (026 41) 81-1

Augustinum Bad Soden

Direktorin: Renate Lütkehölter
Georg-Rückert-Straße 2, 65812 Bad Soden
Telefon (061 96) 201-0

Augustinum Bonn

Direktor: Stefan Zens
Römerstraße 118, 53117 Bonn
Telefon (02 28) 556-1

Augustinum Braunschweig

Direktorin: Elke Schmidt
Am Hohen Tore 4A, 38118 Braunschweig
Telefon (05 31) 808-0

Augustinum Detmold

Direktorin: Minna Gromzig
Römerweg 9, 32760 Detmold-Hiddesen
Telefon (052 31) 984-0

Augustinum Dortmund

Direktor: Ralf Morgner
Kirchhörder Str. 101, 44229 Dortmund
Telefon (02 31) 73 81-0

Augustinum Essen

Direktor: Dr. Michael Cramer
Renteilichtung 8 –10, 45134 Essen
Telefon (02 01) 431-1

Augustinum Freiburg

Direktor: Manfred Redeker
Weierweg 10, 79111 Freiburg
Telefon (07 61) 47 85-0

Augustinum Hamburg

Direktor: Dr. Christian Bendrath
Neumühlen 37, 22763 Hamburg
Telefon (040) 391 94-0

Augustinum Heidelberg

Direktorin: Sylvia Kruse-Baikar
Jaspersstraße 2, 69126 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 388-1

Augustinum Kassel

Direktor: Klaus-Peter Erpel
Im Druseltal 12
34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
Telefon (05 61) 93 64-0

Augustinum Kleinmachnow

Direktorin: Eleonore Erhardt
Erlenweg 72, 14532 Kleinmachnow
Telefon (03 32 03) 56-0

Augustinum Mölln

Direktor: Günter Heigenmooser
Sterleyer Straße 44, 23879 Mölln
Telefon (045 42) 81-1

Augustinum München-Neufriedenheim

Direktor: Johannes Habdank
Stiftsbogen 74, 81375 München
Telefon (089) 70 96-0

Augustinum München-Nord

Direktor: Bernhard Benne
Weitlstraße 66, 80935 München
Telefon (089) 38 58-0

Augustinum Roth

Direktor: Johannes Weigl
Am Stadtpark 1, 91154 Roth
Telefon (091 71) 805-0

Augustinum Schweinfurt

Direktor: Wolf-Dieter Laible
Ludwigstraße 16, 97421 Schweinfurt
Telefon (097 21) 724-0

Augustinum Stuttgart

Direktor: Klaus Kieninger
Florentiner Straße 20, 70619 Stuttgart
(Riedenberg)
Telefon (07 11) 47 02-0

Augustinum Überlingen

Direktorin: Beatrice Wilgo-Schima
Mühlbachstraße 2, 88662 Überlingen
Telefon (075 51) 940-0

Behütende Häuser

Sanatorium Augustinum Schwindegg

Leiter: Fritz Schillhuber
Rimbachstraße 20, 84419 Schwindegg
Telefon (080 82) 939-0

Itzel-Sanatorium Bonn-Oberkassel

Leiterin: Anne-Beate Kremer-Hartmann
Julius-Vorster-Str. 10, 53227 Bonn-Oberkassel
Telefon (02 28) 97 05-0

Kliniken

Stiftsklinik Augustinum München

Fachklinik für Innere Medizin
Wolkerweg 16, 81375 München
Telefon (089) 70 97-0

Ärztlicher Direktor:

Prof. Dr. Matthias Blumenstein

Kardiologie

Chefarzt: Prof. Dr. Michael Block

Gastroenterologie

Chefarzt: Dr. Nikolaus Frank

Nephrologie und Kardiologie

Chefarzt: Prof. Dr. Matthias Blumenstein

Röntgen

Leitender Arzt: Prof. Dr. Jürgen Buck
(Kooperation KH Pasing)

Pneumologie/Schlaflabor

Leitender Arzt: Dr. Reinhard Finke

Klinik Augustinum Ammermühle

Rehabilitationsklinik für Herz-, Kreislauf-
und Gefäßerkrankungen

Leitende Ärztin: Dr. Hanna Seidel

Ammertal 1, 82401 Rottenbuch
Telefon (088 67) 85-0

Berufsfachschule für Krankenpflege

Schulleiterin: Elisabeth Fruhstorfer
Trogerstraße 11, 81675 München
Telefon (089) 41 40-73 71

SchulCentrum Augustinum

SchulCentrum Augustinum
Dachstraße 19, 81243 München
Telefon (089) 82 99 00-0

Samuel-Heinicke-Realschule für Schwerhörige

Schulleiter: Wolfgang Hatzak

Samuel-Heinicke-Fachoberschule für Hörgeschädigte

Schulleiter: Reinhard Römer

Evangelisches Studienheim Augustinum

Internatsleiter: Peter Ulbrich

Landschulheim Elkofen

Schulleiter: Reinhard Marshall
Internatsleiter: Franz Fodermeyer
Leitenstraße 2, 85567 Grafing
Telefon Gymnasium (080 92) 314 41
Telefon Internat (080 92) 92 23

Heilpädagogisches Centrum Augustinum

Zentrale Verwaltung

Leiter: Günter Grünzner
Ratkisstraße 3, 80933 München
Telefon (089) 31 20 29-0

Otto-Steiner-Schule

Schulleiter: Wolfgang Hamberger
Rainfarnstraße 44, 80933 München
Telefon (089) 312 10-220

Tagesstätte

Dienststellenleiterin: Margit Linn
Rainfarnstraße 44, 80933 München
Telefon (089) 312 10-210

Frühförderstelle

Dienststellenleiterin: Inge Rauch
Dülferstraße 68, 80995 München
Telefon (089) 312 89 54-0

Werkstätten

Dienststellenleiter: Albert Heffner
Hirschplanallee 2, 85764 Oberschleißheim
Telefon (089) 315 81-0

Bildungswerk

Dienststellenleiter: Norbert Selleneit
Hirschplanallee 2, 85764 Oberschleißheim
Telefon (089) 315 81-159

Wohnen

Dienststellenleiter: Leopold Kammerer
Ratkisstraße 3, 80933 München
Telefon (089) 31 21 42-0

Förderstätte

Dienststellenleiter: Albert Heffner
Sondermeierstraße 86, 80939 München
Telefon (089) 321 99 03-50



Standorte der Augustinum-Gruppe

www.augustinum.de